

Weichardt

Carl Christ. Wilh. Dolph Weichardt
Doctor u. Prof. der Medicin. am Gymnasium
zu Göttingen.

Er wurde den 4. Juni 1786 in Göttingen geboren
u. war der einzige Sohn eines Kaufmanns.
Herrn Carl Weichardt. Nach dem Tode der Mutter
wurde er von dem Vater erzogen u. in Göttingen
an dem Gymnasium unterrichtet. Mit dem Tode des
Vaters wurde er in die Obhut seiner Großmutter
gebracht. In Göttingen verlebte er die ersten
Jahre seines Lebens. Im Jahr 1804 wurde er
in Göttingen zum Doctor der Medicin promovirt.
Im Jahr 1809 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1812 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1814 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1818 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1820 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1822 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1824 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1826 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1828 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1830 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1832 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1834 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1836 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1838 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1840 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1842 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1844 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1846 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1848 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1850 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1852 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1854 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1856 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1858 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1860 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1862 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1864 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1866 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1868 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1870 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1872 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1874 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1876 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1878 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1880 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1882 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1884 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1886 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1888 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1890 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1892 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1894 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1896 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt. Im Jahr 1898 wurde er zum
Vizekanzler des Gymnasiums ernannt.
Im Jahr 1900 wurde er zum Professor der
Medicin an dem Gymnasium zu Göttingen
ernannt.

Carl Christian Wilhelm Adolph Weichardt

Doctor und Professor der Mathematik am Gymnasium zu Weimar.

Er wurde den 4. Juni 1786 in Zeitz¹ geboren und war der einzige Sohn eines kurfürstlich-sächsischen Hauptmanns. Nach dem Tod der Mutter, wo Weichardt noch Kind war übernahm der Vater das Erziehungsgeschäft mit allem Ernste und der strenge Begriffe einer älteren Zeit. Trefflich vorbereitet bezog er die Schulpforte, wo ihm sein Fleiß, so wie sein gesittetes Benehmen die Liebe seiner Lehrer und Mitschüler erwarb. Im 18. Lebensjahr bezog er die Hochschule zu Wittenberg, wo er allem Rohen fremd, eine sehr fröhliche Zeit verlebte. Nachdem er von da 1807 nach Leipzig, im folgenden Jahre nach Jena sich begeben, promovierte er da 1809 als Doctor der Philosophie, worauf er ebendasselbst als Privatdocent mit verdientem Beyfall auftrat. – Im Jahre 1812 verband er sich mit der jüngeren Tochter des Rath Kaiser zu der glücklichen Ehe, welche leider durch seinen frühzeitigen Tod getrennt wurde. Bald nach dieser Verbindung folgte er mit derselben einem Ruf nach Jenkau² bei Danzig als Professor an das dort neu errichtete Gymnasium. Störend brach aber der Krieg³ in die friedliche Anstalt und löste sie endlich ganz auf. Doch zuvor schon hatte der verewigte einen

¹ Zeitz ist eine Stadt im Süden von Sachsen-Anhalt. Sie gehört zum Burgenlandkreis und liegt im Tal der Weißen Elster zwischen Gera im Süden und Leipzig im Norden. Von 1652 bis 1718 war Zeitz Hauptstadt des Herzogtums Sachsen-Zeitz. Als Residenz diente das Schloss Moritzburg.

² Das heutige Jankowo Gdańskie im Norden Polens.

³ Die Freiheitskriege gegen die französische Besatzung unter Napoleon zwischen 1813 und 1815.

unbekanntem Fuß an der Gymnasien
zu Wismar, an die Halle der Kunst
nachkommen Prof. Köpcke ungenannt
bewogen durch die Kunst, ihm durch
wieder anzugehen, um welche so schnell
Lohn ist zu zahlen. - Wismar ab.
Wissenschaften im Juli 1813, wie wohl
durch von Professor der Rhetorik um-
ringt, nicht an, mit Gatten u. Kind
auf einer Zucht, von wo er nach zu Mi-
schen d. J. sein neues Leben zu Pri-
mer vertrat. - Die von seiner Tod
Kinder an diese Halle mit unglücklicher
Entgangener in jeder Hinsicht u. bilden
wie mit Gelingen in diesem Zeitraum
Zucht, so finden wir viele ganz eigen-
schaften, welche schon im Jüngling
konstant, bei ihm Mann im höchsten
Licht aufleuchtet. - Als Galanter seiner
Wissenschaft mit verschämter, als
Lernen seiner Väter mit dem
Gewissenshaftigkeit u. wann man
angehen, wann nicht an sich sein mit
Lohn u. Mühe, Chanc und sehr ge-
nau. - Als Mann bewiesen er nicht
nur im geistigen sondern Wohlwollen son-
dern in der Art die höchste Ch-
süchlichkeit, die sich wie in jeder
Rückfragen mit individualen Ansehn
wissen, so in der individuellen Ansehn
Gefühl von einem u. Kind ungenannt.

anderweiten Ruf an das Gymnasium zu Weimar, an die Stelle des damals verstorbenen Professor Kästner¹ angenommen, bewogen durch die Absicht, dem Lande wieder anzugehören, an welches so theure Bande ihn fesselten. – Während des Waffenstillstands im Juli 1813, wiewohl dennoch von Gefahren des Krieges umringt, reiste er mit seiner Gattin und Kind nach Jena zurück, von wo er aus zu Michaelis² des Jahres sein neues Lehramt zu Weimar antrat. – Bis an seinen Tod bekleidete er diese Stelle mit rühmlichster Auszeichnung in jeder Hinsicht und blicken wir auf Einzelnes in diesem Zeitraume zurück, so finden wir alle jene Eigenschaften, welche schon den Jüngling hervorheben, bey dem Manne in schönstem Lichte entfaltet. – Als Gelehrter seiner Wissenschaft mit rastlosem Eifer, als öffentlicher Lehrer seinem Berufe mit strengster Gewissenhaftigkeit und warmer Liebe ergeben, vereinigte er auch hier mit Ernst und Würde, Anmuth und edle Humanität. – Als Freund bewährte er nicht nur ein heiteres sanftes Wohlwollen sondern in der That die treueste Anhänglichkeit, die sich wie in zartesten Rücksichten auf individuelle Verhältnisse, so wie der innigsten und sinnigsten Theilnahme an Freud und Leid aussprach.

¹ Johann Friedrich Kästner, Hofmeister der Söhne der Frau von Stein, seit 1780 Pageninformatior, später Lehrer am Gymnasium in Weimar (1747-1812).

² 29. September

Was seine unausgesetzte Thätigkeit in seinem Berufsfache betrifft, so war dieselbe, vermöge seiner Stellung, doch zu ausschliessend dem unmittelbaren Unterrichte der Jugend gewidmet als daß er nicht schriftstellerischen Leistungen fast gänzlich sich hätte entziehen müssen. Für die Wissenschaft selbst ist das umso mehr zu bedauern, je entschiedener der Beyfall war, welcher sowohl seinen mehrmaligen bey öffentlichen Feyerlichkeiten des Gymnasiums gehaltenen Reden über wissenschaftliche Gegenstände, als insbesondere der mathematischen Abhandlung: *De potestatum, quad dicunt, numerorum notione et doctrina*, womit er das von ihm verfaßte Festprogramm zur Stiftungsfeyer des weimarischen Gymnasiums den 30. October 1835 begleitete, zu Theil wurde. – Die Leiden seiner letzten fast halbjährigen Krankheit ertrug er mit Standhaftigkeit und Fassung. Er starb den 24. Juni 1828 in der Blüthe seiner Jahre.

(Neuer Nekrolog der deutschen, Jahr 1828, 2. Theil, S. 508).